

Die Entwicklung des christlichen Fernsehens in Deutschland seit Einführung des privaten Rundfunks im Jahr 1984

Referat von Erling Eichholz, gehalten 16.4.2012 in Hamburg

Vorbemerkung

Hugo Kleinknecht (Cornhouse Stiftung, Living Gospel TV) bat mich, für das Treffen der TV-Ministries am 16.4.12 einen Rückblick über die Entwicklung des christlichen Fernsehens in Deutschland zu geben. Die folgenden Seiten sind also keine wissenschaftliche Abhandlung mit einer erschöpfenden Quellenangabe. Es ist vielmehr der - durchaus auch subjektive - Versuch, aus den vielen Anläufen und Projekten (die alle mitgeholfen haben) den durchlaufenden roten Faden darzustellen. Dabei habe ich mich auf christliches Fernsehen in Deutschland beschränkt. Die Entwicklungen bei Radio, Print und Internet werden nur gestreift. Die ö.-r. Sender bleiben weitgehend außen vorgelassen, ebenso die Entwicklung im übrigen Europa, wo ein großer Entwicklungsschub auf 13 christliche Sender zwischen 1995 und 2000 stattfand (u.a. God Channel, TBN Europe/Italia, kto, La Cadena del Milagro)

1983 - 1993: Die Anfänge

Die Ausgangssituation: 1981 macht das Bundesverfassungsgericht durch ein Grundsatzurteil den Weg für privaten Rundfunk frei. Die Umsetzung in der Länder-Gesetzgebung beginnt. Rundfunk ist Ländersache.

Christen in Deutschland haben lange darauf gewartet, das Evangelium in Fernsehen und Radio verkünden zu können, wofür im öffentlich-rechtlichen Fernsehen auf ARD und ZDF nur wenig Raum war.

Bereits seit Anfang der 80er Jahre bereitet sich eine **Arbeitsgruppe Medien des FFP** (Forum Freikirchlicher Pfingstgemeinden: u.a. BFP, Gemeinde Gottes, Volksmission, Mülheimer Verband) unter Leitung von Gerd Knuth auf den Privatfunk-Start vor.

Mai 1983: Die FFP-Arbeitsgruppe organisiert eine Informationsreise nach Toronto, Kanada, zu **100 Huntley Street** (David Mainse, Crossroad Communications), um in einer Woche mit Workshops und Seminaren kanadisches Know How für christliches Fernsehen in Deutschland zu sammeln. Zu der zehnköpfigen Gruppe gehören Vertreter von JMS Altensteig/Hermann Riefler, der Philadelphia-Gemeinde/Wolfhard Margies (Berlin) und Gertraud Mayer (Kinderprogramm).
Leiter des deutschsprachigen Zweiges von 100 Huntley Street ist **Gerhard Klemm**.

November 1983: Gründung des Vereins **Media Vision** durch Gerhard Wessler sowie 80 Personen und 20 Gemeinden und Werken aus dem FFP-Hintergrund heraus. Ziel ist die Produktion und Verbreitung christlicher Sendungen im Privatfunk. In der Folge pendelt Gerhard Klemm zwischen Kanada und Deutschland und wirbt in den Gemeinden und Werken für christliches Fernsehen.

Januar 1984: Das **Kabelpilotprojekt Mannheim/Ludwigshafen** beginnt zu senden. Es ist der „Urknall“ für privates Fernsehen und Radio in Deutschland, ein Start mit gehöriger Verzögerung gegenüber Großbritannien, Italien, Frankreich oder den Niederlanden. Die FFP-Arbeitsgruppe/Media Vision produziert in den Ludwigshafener Kabelpilotprojekt-Studios und sendet u.a. die Talkshow **„Ein erfülltes Leben“** mit Gerhard Klemm

1984: Zur Ausbildung für christliches Fernsehen in Europa veranstaltet 100 Huntley Street 1984 einen sechsmonatigen Crash Kurs mit Teilnehmern aus Deutschland, Schweden, Holland usw. Aus Deutschland nehmen Christoph Scheytt und Gerald Birkenstock (JMS) teil. David Wessler kommt in seinen Semesterferien für zwei Monate dazu.

1986 Das **ZDF** startet mit wöchentlichen Fernseh-Gottesdiensten sonntags 9:30 Uhr, abwechselnd katholisch und evangelisch. Seit 1979 wurden bereits 14-tägig Gottesdienste ausgestrahlt. Ab 2008 kommen freikirchliche und orthodoxe Gottesdienste dazu.

Mai 1986: Deutschlands erstes professionelles christliches TV Studio wird bei **JMS Altensteig** eingeweiht, auf eine Vision hin, die JMS-Gründer Hermann Riefle bereits 1977 in Ostasien hatte.

Juni 1986: Notarielle Gründung des Fernsehkanals **Eureka** in München als einer der ersten privaten nationalen Kabelsender Deutschlands, neben Sat 1 und RTL. Media Vision ist einer von drei Gesellschaftern mit einem Anteil von 25%.

November 1986 Beginn der Testsendungen auf Eureka (techn. Reichweite 3 Mio. Zuschauer). Media Vision sendet die **Kinderhitparade**, das Jugendprogramm **Gospel live**, das Frauenprogramm **Lydia**, die Talkshow **Ein erfülltes Leben** sowie die Gottesdienstreihe Evangelium International mit Predigten (Voice over) u.a. von **Jimmy Swaggart** und **Jim Bakker** (PTL), die beide später wegen Sexskandalen mediales Aufsehen erregten und zurücktraten.

Juni 1987: Die christlichen Programme auf Eureka laufen nun täglich zu festen Sendezeiten. Als Gesellschafter stehen Media Vision täglich zwei Stunden Sendezeit zu. Aber der Verein ist finanziell zu schwach, um die Anschubverluste mitzutragen und Gelder nachzuschießen. Die Anteile werden gegen eine vertragliche Sendezeiten-Überlassung getauscht.

September 1988: Eureka sendet keine Programme mehr von Media Vision, nachdem es vorher schon Querelen gab. Die Kirch-Gruppe kauft den Sender und startet ihn Anfang 1989 als Pro 7. Damit sind die großen nationalen Träume für christliches Fernsehen erst mal geplatzt.

Ab 1988: Nach dem Eureka-Aus versuchen die christlichen TV-Projekte (JMS Altensteig, Gertraud Mayer, Neues Leben, Philadelphia-Gemeinde, ERF, Media Vision, Arche TV, Elim Hamburg) ihre Produktionen auf regionalen Sendern wie dem Mischkanal bzw. Spreekanal in Berlin auszustrahlen. NeuSehland TV platziert die Produktionen auch bei über zehn Offenen Kanälen. Doch die Zuschauerreaktionen entsprechen nicht den Erwartungen und so schläft die Arbeitsgemeinschaft schließlich ein.

Dezember 1992: Unter Initiative des **ERF** formiert sich die **Arbeitsgemeinschaft Christliches Fernsehen**, ACF, neu. Die vorherige Einladung Horst Marquardts zielt auf den ganzen deutschsprachigen Raum: Agape/Campus für Christus, Arche TV, Media Vision, NeuSehland TV, Neues Leben, JMS Altensteig, Alphavision (Schweiz), CMP (Emmetten, Schweiz), Studio C (Schweiz), CTV (Schweiz), Andreas Kisslinger/CMP Wien. Später kommt noch CMC, der Programmhandel von Kurt Sprenger, dazu.

1993: Auf dem europaweiten Satellitenkanal **Super Channel** werden wöchentlich christliche Produktionen der ACF ausgestrahlt. Als **1994** ein neuer Investor bei dem Sender einsteigt, werden keine Sendeplätze mehr für ACF-Sendungen vergeben. Das bedeutet das vorläufige Aus für nationale christliche TV-Sendungen.

Fazit der ersten zehn Jahre Christliches Fernsehen in Deutschland

Die schlechte Nachricht: Es wurden viele Fehler gemacht. Es herrschte eine große Ignoranz gegenüber dem Medium Fernsehen, gegenüber Themen wie Redaktion, Licht, Ton, Dramaturgie, Kontakte usw. Man dachte, Hauptsache Wort Gottes, das ist das einzig Notwendige. Aber die Sendungen waren wenig professionell.

Zum anderen schafften es die christlichen Anbieter nicht, eine wirtschaftliche Einheit zu bilden. Das Genossenschafts-Prinzip erwies sich letzten Endes als zu schwach, um schlagkräftig zu agieren. Verstärkt wurde das wohl auch durch die theologische Distanz, die untereinander weiter auf Abstand hielt.

Die gute Nachricht: Die ersten zehn Jahre haben viele Mitarbeiter hervorgebracht, die dann die Basis für die weitere Entwicklung bildeten.

1995: Ein neuer Anfang

Drei christliche Sendungen starten 1995 neu:

„**Die Fernsehkanzel**“ (Arche TV) auf dem Lokalsender Hamburg 1,

„**Fenster zum Sonntag**“ auf SF 2 (Schweiz),

„**Dimensionen**“ auf dem Lokalsender Augsburg.TV

Hier hat ein Wandel gegenüber der „ersten Welle“ stattgefunden. Die drei Formate haben eine klare Fokussierung:

- Sie bedienen bestimmte Genres:

TV-Predigt, Talkshow/monothematisches Magazin und Lokalmagazin.

- Sie besitzen eine feste Rechtsposition:

„Fenster zum Sonntag“ hat eine BAKOM-Zulassung für die Ausstrahlung auf der PresseTV-Schiene des ö.-r. Kanals Schweiz 4 (heute: SF zwei).

„Dimensionen“ hat eine eigene Zulassung der Bayerischen Landesmedienanstalt

„Die Fernsehkanzel“ wird - nach anfänglichem Krach mit Kirche, Medienanstalt und Hamburg 1 - als Sendung im BFP-Auftrag ausgestrahlt und hat damit das Beglaubigungs-Siegel KdöR (Körperschaft des öffentlichen Rechts).

- Sie starten – unter deutschem Aspekt - mit einer regional begrenzten Verbreitung:

Hamburg, Augsburg und „Fenster zum Sonntag“ mit einem Overspill aus der Schweiz in den süddeutschen Raum.

Die professionelle Einbettung im TV-Umfeld zeigt Wirkung: Alle drei Sendungen sind auch heute noch, 17 Jahre später, on air (Ganz aktuell: Das christliche Lokalmagazin „Dimensionen“, produziert von Carmen Amos, Evangelisches Fernsehen Augsburg e.V., ist ab 1. Mai 2012 mit dem Start von a.tv auf einem eigenen Astra-Transponder sogar europaweit zu sehen sowie weltweit über den jüngst gestarteten Livestream des Augsburger Senders).

Hervorzuheben ist an dieser Stelle ERF TV, das über all die Jahre kontinuierlich auf Sendung blieb und seine Reichweite bei den Lokalsendern sogar ausbauen konnte, mit FAB in Berlin als größtem in dieser Reihe.

2000: Die nationale Tür geht auf

Januar 2000: Arche TV und **ERF TV** starten zum 1.1.2000 auf **NBC** (zu der Zeit zu 80% im Besitz der Düsseldorfer DFA, aber weiterhin mit englischer Lizenz). Die beiden Sendungen sind damit erstmals auf einem nationalen Sender zu sehen, zusammen in einem Stundenblock sonntags von 10.30 bis 11.30 Uhr

So bescheiden dieser erste Stundenblock auch aussieht, so bedeutet er doch den nationalen Durchbruch. Bei genauerem Hinsehen zeigt sich die Wende des Jahres 2000 auch in der übrigen christlichen Medienlandschaft:

Radio

Das katholische **Radio Horeb** erhält in München auf UKW wöchentlich 26 Stunden Sendezeit.

Mit dem Kölner **domradio** geht Pfingsten erstmals ein kirchlicher Sender in Deutschland in offizieller Trägerschaft eines Bistums auf Sendung, hier des Erzbistums Köln.

Internet

Der ERF startet im Oktober ein Fernsehangebot im Internet.

Zeitschriften/Buch

Im November Gründung der SCM Stiftung Christliche Medien mit dem Bundesverlag als Nukleus einer neuen christlichen Verlagsholding (Heute größte evangelikale Verlagsgruppe mit 230 Mitarbeitern mit Hänssler Verlag, ERF Verlag, Brockhaus, Johannis Verlag. Der Bundesverlag gibt 12 Titel heraus, 200.000 Abonnenten, 600.000 Leser)

Bibel TV

Deutschlands erster christlicher Fernsehsender findet Raum zur Vorbereitung:

Februar: Verleger **Norman Rentrop** präsentiert das Projekt beim CFF-Forum in der Rhön.

April: Kronberger Treffen der Beteiligten und Interessierten für einen christlichen Fernsehkanal

November: Die künftigen Gesellschafter versammeln sich am 27.11. in Bonn auf Einladung von Norman Rentrop. Sie einigen sich auf den Rahmen und finden einen Grundkonsens in der Christus-zentrierten Ausrichtung. Zusammenbinden der christlichen Lager unter einem Dach mit sorgsam gewichteten Gesellschaftsanteilen: Gründer Norman Rentrop mit 52%, die evangelische und katholische Kirche je 12,75% (zusammen mit Sperrminorität von 25,5%), die im VEF repräsentierten Freikirchen sowie christliche Medien- und Missionsunternehmen mit Anteilen zwischen 4 und 0,5%. Mein Tagebucheintrag dazu: Sternstunde des christlichen Fernsehens in Deutschland. Gebet am Anfang von Johanna Haberer (Rundfunkbeauftragte der EKD), am Schluss von Duane Conrad (Campus für Christus, Jesus Film) und zwischendrin der Satz von Norman Rentrop oder Henning Röhl: „Wir alle, die wir Jesus Christus als Herrn verehren“.

(Das katholische K-TV startete bereits im September 1999 im österreichischen Dornbirn, nahe der deutschen und Schweizer Grenze beim Bodensee.)

2001 – 2012: Der Strom verbreitert sich kontinuierlich

Nach 2000 geht die Entwicklung kontinuierlich vorwärts und ist bis heute nie ernsthaft gefährdet gewesen. Bildlich ausgedrückt: Der Bach brach 2000 durchs Gebirge und fließt seitdem relativ unspektakulär in der Ebene, wobei er das Land, durch das er fließt, bewässert und sich gleichzeitig Schritt für Schritt zu einem Fluss verbreitert.

2001 – 2005 Nach Arche TV und ERF TV stoßen weitere christliche Sendungen auf NBC dazu, so das **Missionswerk Karlsruhe**. Da NBC am Wochenende das Vormittagsprogramm des Wirtschaftssenders CNBC Europe übernimmt, sind auch die dort laufenden US-Predigtsendungen zu sehen. Bei den US-Ministries merkt man, dass sich hier eine nationale Ausstrahlungsmöglichkeit für Deutschland gebildet hat. Einer nach dem anderen kommt dazu u.a. Hour of Power, Bayless Conley, Joyce Meyer, Creflo Dollar und John Bevere. Schließlich ist die gesamte Strecke von 7.00 bis 13.00 Uhr sonntags durchgehend mit deutschen und amerikanischen Predigtsendungen gefüllt, mittendrin die ERF-Sendung als journalistisches Talk-Format.

Damit etabliert sich eine sonntägliche TV-Predigtstrecke als neues Genre im deutschen Fernsehmarkt. Das geschieht ohne die Genehmigung einer deutschen Medienanstalt. Denn sowohl NBC als auch CNBC laufen mit Sendelizenzen der britischen Aufsichtsbehörde Ofcom.

Wegen der steigenden Nachfrage wurde bei NBC schließlich auch der Samstagmorgen dazugenommen.

2002: Sendestart von **Bibel TV** am 1.10.2002, eindreiviertel Jahr nach der gesellschaftsrechtlichen Gründung im Januar 2001. Die Hamburger Medienanstalt (HAM) spricht bei der Lizenzzuteilung von einem neuen Genre im deutschen Fernsehen. Vom ersten Sitz im Haus der Tellux, der Produktionstochter der katholischen Kirche in der Hamburger Rothenbaumchaussee, zieht der Sender später nach Hammerbrook in die Gotenstraße um und nach ein paar Jahren in den Wandalenweg, eine Parallelstraße weiter. Seit dem Start wächst Bibel TV jährlich kontinuierlich in den Bereichen Einnahmen (Spenden/Werbung, 2011: 8,7 Mio. Euro), Reichweite, Zuschauerkontakten und Programmheftauflage. Nachdem Bibel TV in den ersten Jahren in den USA herumfuhr, um Programm zu bekommen, erkennen christliche Werke und Medienunternehmen in Deutschland bald, dass hier eine nationale Abspielfläche entstanden ist, für die das Produzieren sich lohnt. Seit 2009 sendet Bibel TV auch Predigtformate.

2005 Schock für die TV-Ministries: NBC wird von der US-Mutter NBC Universal zu Das Vierte (Claim: Wir sind Hollywood) verwandelt, die Predigtstrecke wird praktisch von einem auf den anderen Tag abgesetzt. Jetzt zeigt sich, dass ein Miteinander der TV-Ministries bisher fehlte: Jeder agierte für sich allein. Nun setzen sich die Ministries auf Initiative von Hugo Kleinknecht/Arche TV an einen Tisch, mit dem Ziel, eine neue Sendezeiten-Schiene über einen gemeinsamen Sendezeiten-Einkauf zu realisieren. Aber das finanzielle Risiko, den eventuellen Ausfall eines Ministry-Partners aus eigener Tasche auszugleichen, wollte dann doch keiner tragen. Der Paketeinkauf für eine neue Sendezeitschiene wurde schließlich von proVision realisiert, die als kommerzielle Agenturtochter der Cornhouse Stiftung zwischen den Sender und die Ministries trat, den Paketeinkauf mit dem Sender abschloss und damit das finanzielle Risiko übernahm. Das Agentur-Modell erwies sich auch künftig als stabilisierender Faktor, nicht nur im Geschäftsverkehr mit den Sendern, sondern z.B. auch in der Kommunikation durch den Druck und die Verteilung von Flyern unter der Dachmarke Living Gospel TV.

Die TV-Ministry-Ausweitung ab 2005: Was mit der NBC-Abschaltung zum Schrecken aussah, wendet sich zum Guten. Tatsächlich nimmt die Entwicklung im Anschluss noch an Fahrt auf: Mehr Sender, mehr Anbieter, mehr Reichweite, mehr Wochentage mit Sendungen usw. Im Detail:

Die neue Konstruktion auf Das Vierte erweist sich als bedeutender Fortschritt gegenüber NBC/CNBC. Lange Zeit war die Verbreitung technisch getrennt in Kabel (NBC) und CNBC (Satellit), was in der Kommunikation einige Schwierigkeiten machte. Jetzt gab es mit Das Vierte nur einen Sender bzw. eine Marke für Kabel wie Satellit.

In dem Schrecken um die NBC-Absetzung kommt zudem als Ausweichlösung **rheinmaintv** ins Gespräch, das über den Satelliten Astra europaweit empfangen werden konnte. Die Sendezeiten-Belegung auf **rheinmaintv** entwickelt sich zu einem Renner. In den vergangenen sechs Jahren wurden 21,5 Stunden wöchentlich von insgesamt 14 christlichen Anbietern belegt (mo – sa 2,5 Stunden täglich, sonntags 6,5 Stunden).

Später kamen in Deutschland als weitere Sender **Tele 5** und **Super RTL** dazu, in der Schweiz **Star TV** und **Schweiz 5** sowie in Liechtenstein **1 FL**, In Österreich **Austria 9**. Damit wird jetzt der ganze deutschsprachige Raum erfasst.

Im Juli 2011 startet Arche TV auf **Sport 1** (so 8:30 Uhr) und Ostern 2012 auf **Anixe SD** und **HD** (so 10:00 Uhr). **God TV** startete im November 2011 mit einer Stunde Programm auf deutsch (15:30 bis 16:30 Uhr) und erweitert in der nächsten Zeit um eine weitere Stunde (morgens).

Waren die Ausstrahlungszeiten in den ersten Jahren auf das Wochenende beschränkt, erweiterten sie sich in den letzten Jahren auf alle Wochentage, nachdem Joyce Meyer Ministries mit der täglichen Ausstrahlung den Weg dazu ebnete.

Die Anbieter haben sich von ursprünglich Arche TV und ERF vervielfacht. Aus gemeindlichem Hintergrund sind im Fernsehen aktiv: **City Gemeinde Karlsruhe**, **JWO Center** (Heidelberg), **Andreas Herrmann/CZW** (Wiesbaden), **Elim** (Hamburg), **Gospel Life Center** (München), **ICF** (Zürich), **Volkard Spitzer/City Kirche Berlin**, **Christliches Zentrum Buchegg** (Schweiz), **Missionswerk Karlsruhe**. Aus den USA sind hier zu nennen **Robert Schuller/Crystal Cathedral** (Kalifornien) und **Bayless Conley/Cottonwood Church** (Kalifornien). Aus dem Bereich der christlichen Werke sind es: **Glaubenszentrum Bad Gandersheim**, **Joyce Meyer Ministries**, **Reinhard Bonnke/CfaN**, **Club 700**, **Steyl Medien** (Steyler Missionare).

Zurück zur allgemeinen Chronologie:

2004 Mit **idea.de** und **jesus.de** etabliert sich erstmals eine tagesaktuelle christliche Berichterstattung in Deutschland, ergänzt durch **medienmagazin-pro.de**.

2004 Der ERF startet das Internetradio **CrossChannel.de**.

2006 In Baden-Württemberg geht **bw family tv** im analogen und digitalen Kabel auf Sendung (Reichweite ca. 4,5 Mio. Zuschauer). Erstmals starten damit evang. Landeskirchen (von Baden und Württemberg) einen TV-Sender, an dem sie 44% halten. Geschäftsführer ist Hanno Gerwin, gleichzeitig Leiter von ERB TV. Sitz ist in Karlsruhe. bw family tv sendet eine Reihe kirchlicher bzw. christlicher Formate.

2006 Der **Gerth Verlag** wird vom weltgrößten Buchverlag **Random House** übernommen. Die Bertelsmann-Tochter legt das Unternehmen mit zwei weiteren Verlagen zur neuen Unternehmenssäule „Lebenshilfe und Religion“ zusammen.

2006 Die **Landesanstalt für Medien** (LfM) in NRW veranstaltet in Düsseldorf eine Tageskonferenz zum Thema christlicher Fernsehsender in Deutschland. Auslöser ist die nationale Lizenz der Bayerischen Landesmedienanstalt (BLM) an DayStar Deutschland (später Trinity TV) im Juli als religiöses Spartenprogramm. In der großen Runde sitzen Vertreter der Kirchen, der Medienanstalten und der Publizistik ebenso wie der TV-Ministries, u.a. Wolfgang Wegert von Arche TV, der auch vorträgt. Das von der LfM in Auftrag gegebene Gutachten resümiert als Fazit, dass die Sendungen durch die im Grundgesetz garantierte Religionsfreiheit gedeckt seien und damit nicht verboten werden könnten. Damit war die Rechtslage zu dem Thema auch für die Medienanstalten untereinander geklärt, die bis dahin durchaus konträre Positionen hatten.

2007 Das Missionswerk Karlsruhe ist am 10. Dezember Gastgeber des ersten **Ministry-Treffens** in der neuen Form, wie sie bis heute gilt, nachdem im September am Rande einer Media Visions-Sitzung der Rahmen dazu festgezogen wurde.

2009 Der ERF startet **ERF 1** als eigenen 24-Stunden-Fernsehsender. Vorher lief von 2006 bis 2008 der Zweistunden-Block "**UnsERFeierabend**" auf Bibel TV von 17.00 bis 19.00 Uhr. Gleichzeitig geht das Internetradio **ERF Pop** auf Sendung.

2009 Der **Hope Channel** startet am 12. März 2009 nahezu zeitgleich mit ERF 1 als ebenfalls deutschsprachiges 24-Stundenprogramm. Im Vorlauf war der deutschsprachige Anteil des Adventisten-Senders kontinuierlich ausgeweitet und ein neues, gut ausgestattetes TV- und Radiosendezentrum am Sitz in Alsbach-Hähnlein bei Darmstadt gebaut worden. Bereits im Jahr zuvor (2008) ging das Radioprogramm **Hope Channel Radio** als 24-stündiges, deutschsprachiges Radio über Astra und Internet auf Sendung.

2011 Im August gibt es eine doppelte Medienpremiere: Erstens startet der neue Digitalradio-Standard **DAB+**, zweitens gehen damit erstmals nationale Privatsender auf Sendung. Von

den 10 Privatsendern sind zwei, also 20%, christlich: Das evangelikale **ERF Radio** und das katholische **Radio Horeb**. Christliche Medien decken nun - bis auf Zeitung – die gesamte Verbreitungskette ab: Buch, Zeitschrift, TV, Radio und Internet.

2011 Im November startet **EWTN katholisches TV** als deutschsprachiger 24-Stundensender mit Sitz in Bonn. Geschäftsführer Martin Rothweiler hatte in den vergangenen Jahren bereits die Ausstrahlung des weltweiten EWTN Networks parallel zu Hotbird auch auf Astra begonnen und hier den deutschsprachigen Anteil über die Jahre kontinuierlich erhöht. Damit sind jetzt fünf christliche TV-Sender für den deutschsprachigen Raum on air: **K-TV, Bibel TV, ERF 1, Hope Channel, EWTN**.

Die Trends der letzten Dekade:

1. Professionalisierung

Fast durchgehend bei allen Projekten ist in den letzten Jahren eine kontinuierliche Verbesserung ihres Auftritts zu sehen. Alle fünf christlichen Sender sowie bw family tv haben im Internet einen **Live Stream** in guter Qualität und Auflösung. Alle haben eine **Mediathek**, ebenso TV-Ministries wie Arche TV, Joyce Meyer, Bayless Conley, Missionswerk Karlsruhe, Club 700 und andere. Alle haben den **Internet-Auftritt** optimiert: angeboten werden u.a. die aktuelle Sendung, das Sendearchiv, Audio und Video, Podcasts, Abruf für iPhone/iPad, Sendevorschauen und pdf-Predigttexte.

Besonders die Ministries benutzen (mangels eines eigenen Senders) ihre Website als zentrale Kommunikationsplattform, um Sendungen, Mediathek, Bücherangebote, Online-Shop, Veranstaltungen und Neuigkeiten zu vernetzen.

Daneben werden für die **Zuschauerkommunikation** Newsletter, Programmhefte/Programmvorschauen, Anschreiben und Briefe eingesetzt.

Die Zuschauer können sich selbst **interaktiv** per Brief, E-Mail und Telefon an die Sender und Ministries wenden, um weitergeführt zu werden.

2. Vernetzung

Die klassischen Trennungen wie Sender/ Produktionen, Deutschland/Ausland, säkular/christlich, freikirchlich/großkirchlich, pfingstlich/evangelikal und TV/Print/Online verschwimmen in der Medienpraxis zusehends. Die Angebote fließen immer mehr ineinander:

- Ministry-Sendungen laufen auf christlichen wie säkularen TV-Kanälen,
- Christliche Sender wie ERF 1, Bibel TV und Hope Channel sind mit Halbstündern auf säkularen Sendern wie rmtv, Tele 5 und Super RTL vertreten.
- Predigtsendungen wie In Touch mit Charles Stanley laufen auf ERF 1 wie Bibel TV
- Auf rheinmaintv stammen die 11 Sendungen am Sonntag (zwischen 8.30 und 21.00 Uhr) aus verschiedensten Richtungen und Genres: Deutschland, Schweiz, USA, charismatisch, reformiert, Predigt, Talk, Gottesdienst, Konferenz
- Kirche.tv, das TV- und Videoportal der Katholischen Fernseharbeit, führt in seinen täglichen Sendehinweisen neben den ö.-r. Religionsmagazinen regelmäßig auch Das Vierte mit der ERF-Sendung „Hof mit Himmel“ auf, sowie Sendungen von Bibel TV, EWTN und K-TV.

3. Web-Plattformen der Großkirchen

Die Großkirchen haben bisher auf eigene nationale TV-Sender verzichtet. Sie setzen dagegen in zunehmendem Maße auf Internetplattformen mit einem integrierten Informations-Angebot aus Video, Audio, Bildern und Text. Aus der früher eher formalen Kommunikation ist eine sehr lebendige, flexible Web-Landschaft entstanden mit Seiten wie ev-tv.de, evangelisch.de, rundfunk.evangelisch.de, katholisch.de, kirche.tv, kirchenfernsehen.de, gottesdienste.zdf.de, relaisstation.de. Sie bilden zusammen einen eigenen Informations-Strom, der sich zunehmend mit dem oben genannten Strom christlichen Fernsehens berührt und austauscht. So führt kirche.tv, wie schon erwähnt, in seiner täglichen Übersicht auch

christliche Sendungen auf Privatsendern auf. Umgekehrt profitiert z.B. die Pfingstgemeinde CZA Elmshorn bei den Vorbereitungen für ihren ZDF-Gottesdienst am 1. Juli vom kirchlichen Kommunikations-Know How der langjährigen TV-Reihe.

Fazit 1: Christliches Fernsehen läuft

Auf dem CFF-Forum im Februar 2000 zeichnete ich in einer Einschätzung zur Entwicklung des christlichen Fernsehens in Deutschland fünf Linien wie die Finger einer Hand auf einem Flipchart auf und erklärte zu den einzelnen „Fingern“: Es wird christliche Sender geben, es wird christliche Sendungen auf säkularen Sendern geben, es wird bibliothek-ähnliche Plattformen für den Abruf christlicher Sendungen geben (der Begriff Mediathek kam erst später), es wird breitbandige Internetangebote geben, und es wird Hunderte christlicher Websites geben, die alles vernetzen.

Genau das ist eingetroffen: Wir haben fünf nationale christliche Sender, dazu bw family tv, wir haben christliche Sendungen auf acht nationalen (inkl. ZDF und BR) sowie mindestens 37 lokalen säkularen TV-Sendern (u.a. münchen.tv, augsburg.tv, tv berlin, Leipzig Fernsehen, 33 Lokalsender Ost/ERF), wir haben Mediatheken, wir haben breitbandige Web-Angebote für Video und Audio (u.a. youtube, crosstv, gottkennen.com, web only Gottesdienst-Übertragungen sowie die bereits erwähnten großkirchlichen Video-Websites) und wir haben eine sehr große Anzahl christlicher Websites, die mit ihrer Informationsvielfalt wie ein Gewebe alles vernetzen. Diese letztgenannten Websites bilden gewissermaßen den Daumen der zusammen mit den vier Fingern erst eine handelnde Hand ausmacht. Genau besehen ist es Gottes handelnde Hand, die in Deutschland den Zutritt des Evangeliums zum Fernsehen bewerkstelligt hat.

Fazit 2: Christliches Fernsehen funktioniert

Häufig wird gefragt: Was bringt christliches Fernsehen, wozu ist es gut?

Bei Bibel TV haben wir uns auch gefragt, für welche Zielgruppe wir senden. Dabei wird es durchaus als Problem empfunden, ein Programm gleichzeitig für Gläubige wie für Ungläubige zu machen und den Spagat zwischen den beiden Gruppen zu leisten. Aber genau dieser Spagat, genau dieser Bogen über die ganze Breite, erweist sich als der goldene Griff.

Denn viele Zuschauer kommen zum Glauben, die sich selbst weder auf dem einen noch auf dem anderen Ende der Skala eingeordnet hätten. Sie befinden sich irgendwo dazwischen. Aber wir ahnten nichts von dieser Zielgruppe, weil sie nicht in das gängige Schema gläubig/ungläubig, bekehrt/nicht bekehrt passte.

Und doch kommen diese Zuschauer zu einem ganz lebendigen Glauben und brennen regelrecht. Sie zählen mit Begeisterung die Programme auf, die sie lieben. Manche lieben durchweg alles, sind begierig nach allem, „wie neugeborene Kinder nach der unverfälschten Milch“. Gerade auch ältere Leute von 50, 60 oder 70 Jahren. Es ist ein Wunder, das unzweifelhaft durch den Heiligen Geist geschieht.

Das zeigt, dass christliches Fernsehen ein eigenständiger Weg ist, der z.B. auch nicht durch eine Gemeinde ersetzt werden kann. Es ist letzten Endes Jesus, der sich gewissermaßen durch den TV-Bildschirm zu dem Einzelnen in dessen Wohnzimmer hinbeugt, um ihn mit seiner Liebe zu erreichen.

Christliches Fernsehen ist nicht nur ein technisches Add on, ein Zusatzangebot, eine Ausweitung der Gemeindegemeindearbeit oder ein Hilfsmittel, um eine Bekehrung herbeizuführen bzw. jemand in die Gemeinde zu bekommen. Es ist vielmehr der Weg der Barmherzigkeit Jesu, einen Einzelnen dort zu berühren, wo er gerade ist, in der Mitte seiner Existenz, und ihm dort eine Brücke zum Glauben zu bauen.